

nicht beeinträchtigen; will sie doch von vornherein eben „trinitarisch“ sein. Im Buche finden sich zahlreiche Stellen von geradezu klassischer gedanklicher Schönheit. Besonders zukunftsweisend scheint mir die Darlegung des heute so umstrittenen Substanzproblems auf den verschiedenen Seinstufen gelungen zu sein. — Man übertreibt kaum, wenn man Kalibas Werk im ganzen um seiner kristallinen Geschlossenheit willen vielleicht als erste selbständige Weiterführung des Gedankens einer hochscholastischen „Summa“ im Kleinformat bezeichnet. Daß es vorerst nur um einen kühnen Versuch geht, verschlägt nichts. Solche Großentwürfe reifen nicht ohne Für- und Widerrede. Ein Sonderlob gebührt Kalibas Sprache. Sie vermeidet — was bei solchen Büchern selten ist — alle unnötigen Fremdwörter und schreitet in wohltuend kurzen Sätzen klar und ruhig dahin. Nur ein einigermaßen Eingeweihter wird gewahr, wieviel positive Auseinandersetzung mit der Neuscholastik und den modernen Philosophien dahinter steht. Für eine Neuauflage wäre die Aufgliederung der einzelnen Abschnitte durch kurze Untertitel wünschenswert, namentlich aber die Beigabe eines Sachwörterverzeichnisses. Die verwendeten, oft schwierigen Begriffe erfahren im Laufe der Untersuchung eine immer neue, feinere Bestimmung. Die Möglichkeit, die entsprechenden Vergleichsstellen rasch nachschlagen zu können, würde die Lesung des äußerst dichten Buches beträchtlich erleichtern.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp.

Gott unter Göttern. Ein Kompendium der Religionsgeschichte. Von Bernhard Willms. (252.) Paderborn, Verlag Ferdinand Schöningh. Kart. DM 3.90.

Gewagt ist das Unterfangen, die alten Religionen in einem Büchlein von Taschenformat mit gut 200 Seiten darzustellen. Dazu kommt noch eine übersichtliche Darstellung des religiösen Denkens der Primitiven.

Die Arbeit ist aber zum Großteil gelungen. Der Laie erhält Einsicht in das religiöse Denken der Völker und Zusammenschau. Dem Religionslehrer wird das Buch für den Unterricht ein guter Behelf sein. Einige Wünsche bleiben übrig: bessere Verarbeitung von Gedanken aus größeren Werken an Stelle oft loser Nebenreihungen, sorgfältigere sprachliche Darstellung.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Auf diesem Fels. Das Fundament des katholischen Glaubens. Von Prof. Dr. Alexander Zwettler. (336.) Mit zwei Kunstdrucktafeln. Innsbruck-Wien-München 1952, Tyrolia-Verlag. Halbleinen geb. S 68.—

Die ganze Fülle des Stoffes um Religion, Christentum und Kirche ist hier übersichtlich in einem handlichen Bande zusammengefaßt und mit zahlreichen biblischen und kirchlichen Quellen belegt. Besonders Laien werden gern nach diesem Buche greifen. Bei aller Würdigung der Arbeit soll aber nicht verschwiegen werden, daß es dem Verfasser mehr um eine lose Zusammenfügung als um eine geistige Durchdringung und Entwicklung des Stoffes geht. Dazu sind in der Vielfalt der Fragen oft zu wenig die tragenden Gedanken berücksichtigt und herausgearbeitet, z. B. die Glaubwürdigkeit der Evangelien. Dagegen sind längst nicht mehr so aktuelle Gedanken des alten apologetischen Systems in gleicher Breite ausgeführt, z. B. die Möglichkeit der Offenbarung. Sollte nicht auch methodisch die Unterscheidung zwischen philosophischem, historischem und theologischem Teil berücksichtigt werden? Statt „Fels“ sollte es im Titel besser „Felsen“ heißen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Summarium Theologiae Dogmaticae. Auctore F. Dander S. J. De Sacramentis Christi I. Sacramenta in genere. Baptismus et Confirmatio. Eucharistia. (86.) 1950. Kart. S 13.80. — De Deo uno et trino. (60.) 1951. Kart. S 15.—. — De Matre-Socia Salvatoris. (32.) 1952. Kart. S 7.80. — De